

ELENA unterstützt lokale öffentliche Stellen jetzt auch bei der Umsetzung von kleineren Projekten

Die Europäische Kommission hat die ELENA-Fazilität (European Local Energy Assistance) ins Leben gerufen, um **regionalen und lokalen öffentlichen Stellen** die **Umsetzung von Großprojekten** im Sinne der [20-20-20-Initiative der EU](#) zu erleichtern. Sie unterstützt vornehmlich Kommunen, die sich an der [Covenant-of-Mayors-Initiative](#) beteiligen, ist diesen aber nicht vorbehalten. Nachdem urbane Räume für 70 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs verantwortlich sind, zielen die Programmanforderungen auf Projekte zur **Erhöhung der Energieeffizienz** bzw. zur **Verringerung von CO2-Emissionen in Europas Städten** ab. a) Gebäudesanierungen, b) die Integration erneuerbarer Energiequellen, c) Innovationen im öffentlichen Nahverkehr sowie d) die Anpassung lokaler Infrastrukturen etc. genießen dabei Priorität.

A) Zum einen handelt es sich um ein Instrument der **Europäischen Investitionsbank** (EIB) in Luxemburg zur Deckung der Kosten für die technische Vorbereitung von Projekten mit einer maximalen Laufzeit von drei Jahren und einem Gesamtfinanzierungsvolumen von mindestens 50 Mio. EUR. Dabei muss das Gesamtprojektvolumen das Ausmaß der technischen Hilfe um mindestens das 20-Fache übersteigen (Leverage-Ratio). [EIB-ELENA](#) stellte 2010 für die Entwicklung von Investitionsprogrammen, Geschäftsplänen, die Erstellung von Machbarkeitsstudien und technischen Analysen sowie für Energie-Audits, Marktforschung oder die Vorbereitung von Vergabeverfahren etc. bereits Mittel in Höhe von 19 Mio. EUR bereit. Die Anschaffung von EDV-Hardware sowie parallele Förderungen aus EU-Mitteln für ähnliche Zwecke (Strukturfonds, Life+, CIP, FP7 etc.) sind nicht möglich. Ein jährlicher Beschluss der Kommission regelt die konkrete Ausgestaltung des Programms. Das Gesamtinvestitionsvolumen der Projekte per se belief sich auf mehr als eine Mrd. EUR. Eine Fortführung über 2013 hinaus gilt als wahrscheinlich, Detailregelungen sind derzeit noch nicht absehbar.

B) Zum anderen hat die Kommission nun eine zweite Säule – [KfW-ELENA](#) – eingerichtet, um auch kleineren Kommunen professionelle Projektvorbereitungen zu ermöglichen. Diese wird von der **Kreditanstalt für Wiederaufbau** (KfW) in Frankfurt administriert. Anders als bei EIB-ELENA sieht die Kommission hier sowohl Zuschüsse für technische Hilfen als auch Globaldarlehen für Finanzintermediäre, mit der Auflage, kleine Investitionsprojekte bis zu 50 Mio. EUR gezielt zu fördern, sowie CO2-Gutschriften als mögliche Finanzierungselemente vor. In Frage kommende Projekte müssen bis 2020 Einsparungen von 50.000 Tonnen CO2 nach sich ziehen. Die geforderte Leverage-Ratio von mindestens 20 gleicht jener von ELENA-EIB. Anträge werden jedoch indirekt über Finanzintermediäre bzw. Koordinierungsstellen (lokale Geschäfts- und Landesbanken) gestellt. Die KfW sucht derzeit geeignete Partnerinstitute, um Detailvereinbarungen treffen zu können. Insbesondere kleinere und mittlere Kommunen mit geringen administrativen Ressourcen sollen davon profitieren. Nicht gefördert werden Industrieanlagen, Fernverkehrinfrastruktur sowie freistehende Anlagen zur Energieerzeugung (nicht in Gebäude integrierte Kraftwerke). Bei entsprechender Nachfrage gilt eine Fortsetzung und Aufstockung über 2013 hinaus ebenfalls als sehr wahrscheinlich.

C) ELENA wird aus Mitteln des [Intelligent Energy Europe II](#) Programms finanziert. Das Arbeitsprogramm zu dessen Umsetzung sieht die Einrichtung einer weiteren Säule bei der **Bank des Europarats in Paris - CEB** - vor, mit der Projekte bis 50 Mio. EUR, insbesondere im Bereich des sozialen Wohnbaus, auf den Weg gebracht werden sollen. Die Kommission verpflichtet AntragstellerInnen nicht zur gleichzeitigen Inanspruchnahme von EIB-, KfW- oder CEB-Darlehen. Aus- und Rückzahlungsmodalitäten legen die Trägerorganisationen bzw. Finanzintermediäre und Begünstigte im Rahmen individueller Fördervereinbarungen fest. Die Möglichkeit einer Vorabprüfung des Antrags erhöht die Chancen auf eine erfolgreiche Antragstellung beträchtlich. Bis zu 90 Prozent der für technische Hilfen anfallenden Kosten lassen sich über ELENA-Fazilitäten finanzieren.

Fazit: Bislang haben sechs Kommunen mit 70.000 bis 10.000.000 EinwohnerInnen via EIB-ELENA technische Unterstützung erhalten. Die Kommune Barcelona investierte 500 Mio. EUR in ihr Projekt REDIBA (Gebäudesanierung, Photovoltaik etc.) und verringerte so ihren Stromverbrauch um 280 Gigawattstunden pro Jahr. Die katalanische Metropole vermeidet dadurch jährlich den Ausstoß von 0,2 Mio. Tonnen CO₂. Die für kleinere Städte und Gemeinden eher geeignete Fazilität ELENA-KfW startete erst Mitte April 2011. CEB-ELENA wird bis Ende des Jahres 2011 auf den Weg gebracht¹.

In Österreich agiert die [Austrian Energy Agency](#) als nationale Kontaktstelle. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den jeweiligen Programmwebseiten oder dem [Arbeitsprogramm](#) der Kommission zur Umsetzung von Intelligent Energy Europe II.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr [VÖWVG](#)- und [VKÖ](#)-Team

¹ Die Programme gelten bis zum Inkrafttreten des nächsten mehrjährigen Finanzrahmens der Europäischen Union (2014) als Pilotprojekte. So soll evaluiert werden, bis zu welchem Grad sich die Instrumente auf dem Markt profilieren. Ihre Verlängerung gilt jedoch als wahrscheinlich, da ab 2014 voraussichtlich mehr EU-Mittel zur Erhöhung der Energieeffizienz bzw. zur lokalen Integration erneuerbarer Energiequellen zur Verfügung stehen.